



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2019

---

**Rezension zu: Grady, Tim: A deadly legacy: German Jews and the Great War. - London, New Haven, CT: Yale University Press, 2017**

Koller, Christian

DOI: <https://doi.org/10.1515/mgzs-2019-0040>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-171702>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Koller, Christian (2019). Rezension zu: Grady, Tim: A deadly legacy: German Jews and the Great War. - London, New Haven, CT: Yale University Press, 2017. Militärgeschichtliche Zeitschrift, 78(1):243-244.

DOI: <https://doi.org/10.1515/mgzs-2019-0040>

**Tim Grady**, *A Deadly Legacy. German Jews and the Great War*, London, New Haven, CT: Yale University Press 2017, XII, 291 S., £ 25.00  
[ISBN 978-0-300-19204-9]

Besprochen von **Christian Koller**: Zürich, E-Mail: [koller@sozarch.uzh.ch](mailto:koller@sozarch.uzh.ch)

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2019-0040>

Die Geschichte jüdischer Deutscher im Ersten Weltkrieg wird häufig vom Genozid der 1940er Jahre her erzählt und mit Verweis auf die berüchtigte »Juden­zählung« von 1916 und die antisemitische Variante der Dolchstoßlegende ab 1918 als Opferrolle beschrieben. Das anzuzeigende Buch von Tim Grady, der bereits 2011 eine Monografie zu den etwa 100 000 jüdischen Soldaten in den deutschen Armeen des Ersten Weltkriegs vorgelegt hat, vertritt demgegenüber die These, dass trotz des Antisemitismus die jüdische Kriegserfahrung an der Front und in der Heimat sich nicht wesentlich von derjenigen nichtjüdischer Deutscher unterschieden habe. Juden und Jüdinnen, die auch politisch das ganze Spektrum des Deutschen Reichs abgedeckt hätten, fänden sich in denselben Rollen wie die anderen Kriegsteilnehmer, auch den heute negativ konnotierten. Außerdem hätten sie zusammen mit den anderen Deutschen die Kriegskultur mitgeprägt, die ein gefährliches Vermächtnis hinterlassen habe.

Gradys Buch beruht auf einer beeindruckend umfangreichen Auswertung von Archivquellen in Deutschland, Israel, Großbritannien und den USA sowie der deutschen und deutsch-jüdischen Presse und gedruckter Quellen. Es untersucht in neun thematischen Kapiteln unterschiedliche Facetten der deutsch-jüdischen Kriegserfahrung und -beteiligung, die teilweise bekannt sind, teilweise aber auch neue Perspektiven eröffnen. Abwechselnd werden dabei bekannte Figuren wie der Schriftsteller Arnold Zweig, der Industrielle Walther Rathenau oder der Zionist Kurt Blumenfeld ins Blickfeld gerückt, dann wieder »durchschnittliche« Männer und Frauen. Angesprochene Themen betreffen etwa die Beteiligung jüdischer Autoren und Künstler wie Ernst Lissauer und Max Liebermann an nationalistischen Exzessen der deutschen Kriegspropaganda, die zentrale Rolle Walther Rathenaus bei der Organisation der Kriegswirtschaft oder Fritz Habers bei der Implementierung des Gaskriegs an der Westfront.

Zur Sprache kommen auch Organisationen wie das von Max Bodenheimer und Franz Oppenheimer gegründete »Komitee für den Osten«, das sich für die »Befreiung« Jiddisch sprechender Juden Ost- und Ostmitteleuropas von der russischen Herrschaft und ihre Integration in die reichsdeutschen Kolonisationspläne im Osten stark machte. Generell ist das ambivalente Verhältnis jüdischer Deutscher zu den »Ostjuden«, das durch die Präsenz jüdischer Angehöriger der deutschen Armeen in Ostmitteleuropa eine neue Qualität erhielt, ein Thema, das

sich durch verschiedene Kapitel von Gradys Buch zieht. Jüdische Frauen ebenso wie Nichtjüdinnen aus den Mittel- und Oberschichten betätigten sich in vielfältiger Weise und verschiedenen Organisationen an den Kriegsanstrengungen, etwa bei Geldsammlungen, karitativen Aktivitäten oder in der Propaganda.

Gerade wegen ihrer vermeintlichen Integration und Anerkennung als vollwertige Deutsche kam, so Grady, die »Juden­zählung« von 1916 als Schock. War Juden bis 1914 in deutschen Armeen der Aufstieg ins Offizierskorps verwehrt geblieben, so drehte mit dem Kriegsausbruch scheinbar der Wind. Feldrabbiner wirkten nun Seite an Seite mit evangelischen und katholischen Geistlichen. Umso mehr befremdete die auf Druck antisemitischer Kreise Ende 1916 vorgenommene statistische Erfassung jüdischer Frontsoldaten, die bezüglich des Vorwurfs der »Drückebergerei« Klarheit schaffen sollte. Dass die Ergebnisse dann bis Kriegsende geheim gehalten wurden, gab der antisemitischen Hetze weiteren Auftrieb. Diese mündete dann 1918 nahtlos in die antisemitische Variante der Dolchstoßlegende sowie das (international verbreitete) Phantasma vom »Judeo-Bolschewismus«, die sich um Personen wie Rosa Luxemburg kristallisierten. Dies, so Grady, hat zum verbreiteten, aber falschen Umkehrschluss geführt, dass die Juden im politischen Spektrum des Deutschen Reiches vorwiegend in den liberalen und linken Parteien beheimatet gewesen seien, und den Blick auf konservative und ausgesprochen nationalistische Affinitäten versperrt.

Insgesamt bietet Tim Gradys Buch einen breiten Überblick zur Thematik. Dass dabei auch basale Vorgänge der Geschichte des Ersten Weltkriegs im Detail dargelegt werden, mag man als Vorteil für eine mit der Thematik weniger vertraute Leserschaft oder als unnötige Aufblähung sehen. Aus methodischer Sicht sind zwei Punkte kritisch zu erwähnen: Erstens fehlen Reflexionen darüber, wer überhaupt aufgrund welcher Kriterien als jüdisch im Fokus der Untersuchung zu stehen hat, weitgehend. Gerade aufgrund der pauschalisierenden Begriffsverwendung der damaligen antisemitischen Propaganda wäre dies aber essenziell. Zweitens befremdet der Titel »Deadly Legacy« in einer Studie, die erklärtermaßen einem teleologischen Geschichtsverständnis entgegenwirken möchte, dann doch etwas. Nicht die Wiederholung der altbekannten Befunde bezüglich der Bedeutung des Ersten Weltkriegs für die Katastrophen der 1930er und 1940er Jahre ist schließlich das Verdienst von Gradys Buch, sondern die Rekonstruktion vielfältiger jüdischer Kriegserfahrungen zwischen 1914 und 1918.